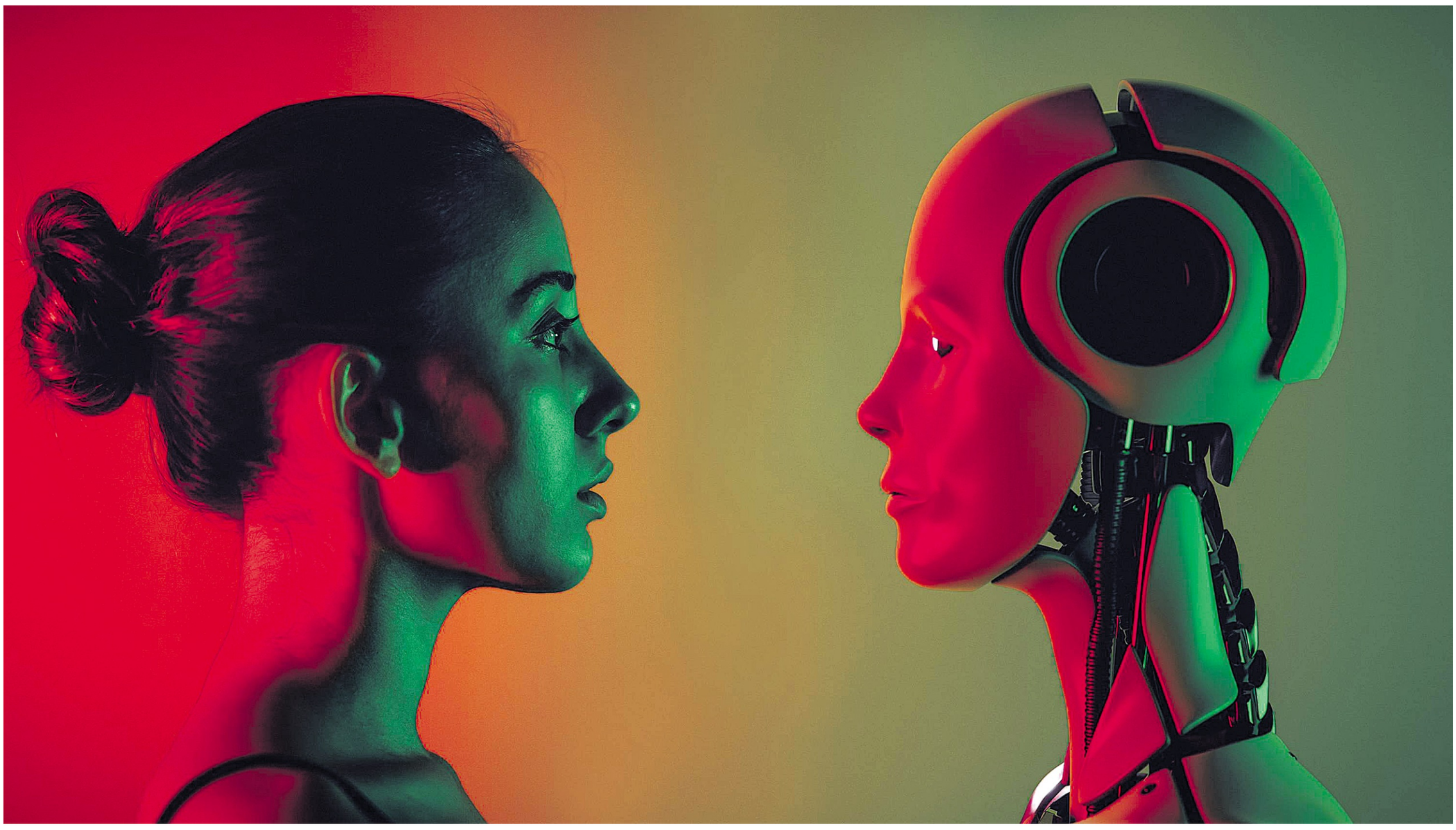
Mannheimer Morgen Gesamtausgabe (Südhessen Morgen, Schwetzinger Zeitung, etc.), Samstag, 20. Mai 2023;
VK-Auflage: 92.000; Reichweite: 301.000 Leser



Wir vertrauen immer mehr auf Computer und Algorithmen, die wir als Einzelne immer weniger verstehen. Wie gehen wir mit all diesen Herausforderungen, die zugleich auch Chancen sind, um? Verlieren wir uns dabei selbst? Wie können wir Freiheit und Individualismus bewahren? Diese und andere Fragen stellt sich unter Gastautor Werner H. Heussinger.

BILD: ISTOCK

Bedrohen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz das Menschsein, Herr Heussinger?

Aus der genauen Analyse unserer Daten lässt sich unser zukünftiges Verhalten entschlüsseln. Welche Gefahren das für die Freiheit der Menschen birgt, erklärt Werner H. Heussinger. Ein Gastbeitrag

VON **WERNER H. HEUSSINGER**

Noch vor ein paar Tausend Jahren war der Mensch als Jäger und Sammler mit Holzspeeren unterwegs. Heute verändern Künstliche Intelligenz, Biotechnologie und der Digitalkapitalismus das Menschsein in Rekordzeit. Wir sind zum Mond geflogen, wir haben den Code unserer Gene geknackt und wir haben mit dem Internet ein weltumspannendes Informationsnetz geschaffen, das jeden mit jedem und gleichzeitig mit allen zur Verfügung stehenden Informationen verbindet.

Die nächsten Jahre werden sicher eine Bewährungsprobe: Wie gehen wir mit all diesen Herausforderungen, die zugleich auch Chancen sind, um? Verlieren wir uns dabei selbst? Wie können wir Freiheit und Individualismus bewahren? Es liegt an uns, dass daraus keine Zerreißprobe wird.

„Der Mensch wird nicht von Computern oder Algorithmen unterworfen, er unterwirft sich ihnen freiwillig"

In der Gegenwart geht es nicht mehr primär um die Industrialisierung und den Ersatz des Menschen als Arbeitskraft durch die Maschine, sondern immer mehr um den vermeintlichen Ersatz des Individuums, des Denkens selbst durch Künstliche Intelligenz. Der Mensch wird natürlich nicht von Computern oder Algorithmen unterworfen, sondern er unterwirft sich ihnen freiwillig. Wir vertrauen immer mehr auf eine Technik, die wir als Einzelne immer weniger verstehen.

Irgendwie hat man das Gefühl dabei, dass sich der Mensch seiner Selbst schämt angesichts der Technik, die er für maßlos überlegen hält. Das kann im äußersten Fall sogar so weit gehen, dass dies den Wunsch begründet, selbst so perfekt wie eine Maschine zu sein. Ein neuer Glaube an Götter, die wir selbst erschaffen, scheint zu entstehen.

Von der Industriezivilisation mit Erdöl als Triebfeder – mit dem Auffinden der ersten ergiebigen Ölquelle im Jahre 1859 – bis hin zur Informationszivilisation mit der ersten funktionstüchtigen programmgesteuerten binären Rechenmaschine 1941 und dem Start des Internets als Arpanet 1969 war es nur ein kurzer Zeitsprung. Das „Schwarze Gold" hatte eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte ausgelöst – alles, womit wir heute leben und arbeiten, hat irgendwie etwas mit Erdöl zu tun. Das Öl hat eine neue Weltordnung geschaffen, die bis heute anhält. Die exzessive Nutzung von Erdöl wird als einer der Hauptgründe für den Klimawandel angesehen. Die Menschheit hat es geschafft, im Äquivalent gleich mehrere „Vulkane" laufen zu lassen – in Dauerschleife. Es ist scheinbar typisch für uns Menschen, dass wir Maß und Balance nur schwierig einhalten können.

Die Massenproduktion im Industriekapitalismus auf Kosten der Natur gipfelt nun in der Ausbeutung persönlicher Daten, dem regelrechten Ausschlachten privater Daten und den daraus erwachsenden Bedrohungen für die Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit. Dies hat das Potenzial, die innere Natur des Menschen zu zerstören.

Unser persönlicher Datensatz, also das neue „schwarze Gold", welches Google, Facebook und Co. gar so emsig an allen Ecken und Enden aufsaugen, wird zur existenziellen Bedrohung unserer individuellen Einheit, unserer personalen Integrität und damit zur Gefahr für unser Ich, für den Kern unseres Menschseins. Wir haben mittlerweile einen zweiten Schatten, er ist digital. Er ist so messerscharf in der Darstellung unserer Persönlichkeit durch unser Nutzerverhalten, dass nicht selten inzwischen von einer digitalen Identität gesprochen wird. Die aktuelle industriell-digitale Revolution hat uns dabei selbst als Produkte entdeckt. Unsere digitale Identität ist als Massenprodukt geschaffen worden, von Google, Facebook, Amazon und Konsorten. Wir sind die Kunden; und die Produkte sind – wir selbst.

„Im Überwachungs- und Datenkapitalismus werden menschliche Erfahrungen zu Marktgütern gemacht"

Der Kapitalismus hat sich verändert. Zunächst ging es um Profite aus dem Handel mit Produkten, dann aus Dienstleistungen, schließlich aus Spekulationen und jetzt geht es um Profite aus der Überwachung und der Analyse unserer persönlichen Daten. Heutzutage haben wir dabei abstrakte Gefahren. Im sogenannten Überwachungs- und Datenkapitalismus werden menschliche Erfahrungen zu Marktgütern gemacht. Das hört sich erst einmal harmlos an – das Gegenteil aber ist der Fall. Der Datenrohstoff daraus führt nämlich in gewisser Weise zur Kontrolle unserer Zukunft – Verhaltensdaten der Nutzer werden auf vorhersagekräftige Muster analysiert.

Die gigantischen Kräfte der Künstlichen Intelligenz, des Datenkapitalismus und des Digitalismus müssen gezähmt werden. Sie müssen auf eine Art und Weise gezähmt werden, dass sie die menschliche Freiheit unterstützen und fördern. Es geht also um den Grundsatz, vom Individuum her auf das Kollektiv zu denken, und nicht umgekehrt. Insbesondere Individualrechte, Partikularrechte und – nicht zu vergessen – die Privatheit sind die Wiege der Demokratie, der Freiheit und der Zivilisation. Eine schrittweise Auflösung der Individualrechte, indem wir die Kontrolle über uns abgeben, weil es bequem ist, birgt die Gefahr des Verlusts von dem, was uns als Zivilisation ausmacht: freie und selbstbestimmte Menschen in kooperativer Verantwortung. Niemand konnte ahnen, was die Digitalisierung zur Folge haben würde, dass wir heute, knapp 70 Jahre später, mit unseren Smartphones und dem Internet geradezu verwachsen sind.

Die unglaubliche Erhöhung der Rechen- und Leistungskapazität hat die Digitalisierung in jeden Aspekt unseres Lebens einschleichen lassen. Es ist ein Merkmal dessen, was der digitale Fortschritt bedeutet: Einerseits werden für das Individuum unglaubliche Kräfte freigesetzt, die Leben und Arbeiten vollkommen verändern; gleichzeitig ist unsere Abhängigkeit von der Digitalisierung inzwischen so absolut, dass wir nur noch die wenigsten Tätigkeiten im Leben ohne diese Technik ausüben wollen oder können. Natürlich wird uns die Künstliche Intelligenz Türen öffnen, die wir jetzt noch gar nicht sehen können. Die Menschheit wird ihr eigenes Potenzial vervielfachen. Der Mensch muss dabei aber stets selbstbestimmt und frei bleiben. Technologie muss als Gehilfin des Menschseins verstanden werden.

Im „Informationszeitalter" laufen wir zudem Gefahr, an Informationen so gefesselt zu werden – „wir informieren uns zu Tode" –, dass sie, statt uns zu bereichern, uns Lebenszeit wegnehmen, wenn wir meinen, alles wissen zu müssen, was uns dargeboten wird. Im digitalen Informationszeitalter werden wir regelrecht überflutet mit widersprüchlichen Nachrichten, die uns oftmals den Mut rauben, eine eigene Meinung zu bilden und diese dann auch offen zu vertreten. Leichter ist es natürlich, eine andere Meinung zu „liken" oder eben einfach nur stumm und „erschlagen" dazusitzen.

Hinzu kommt noch das Dauerfeuer aus banalem Unsinn – online jede einzelne Sekunde. Alle wollen unsere Aufmerksamkeit wie auf einem billigen Jahrmarkt erheischen und das in einer Taktung, die uns krank zu machen scheint. Insbesondere Fake News und ihre inflationäre Verbreitung gefährden zunehmend auch unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Stabilität unserer Demokratie. Es ist dabei sicherlich auch nicht hilfreich, dass viele Menschen heutzutage allein vor ihren technischen Geräten wie Smartphone oder Laptop sitzen und in den sozialen Medien eine vermeintlich optimierte Version ihrer Selbst kreieren – und sich dabei abgekapselt in digitalen Echokammern und Filterblasen „gemütlich" wie zu Hause fühlen – in einer zweifelhaften Ersatzheimat. Die Lösung für die Informationsflut wird erst recht die Digitalisierung sein, indem mit Künstlicher Intelligenz und Filtern noch stärker gearbeitet werden muss als bisher.

„Die Digitalisierung der Persönlichkeit als Konsumware ist längst Realität geworden"

Unsere innere Freiheit wird mehr denn je benötigt. Es gibt keinen Bereich des Lebens mehr, der nicht mit dem Internet verbunden ist. Es wird alles archiviert und nichts vergessen. Dadurch ist aber auch vielleicht nichts mehr wirklich von Wert. Die Digitalisierung der Persönlichkeit als Konsumware ist längst Realität geworden. Wichtig ist, sich dabei nicht selbst zu konsumieren, indem man sich auf der Suche nach sich selbst buchstäblich aus den Augen verliert.

Um dem Geheimnis des Lebens auf die Spur zu kommen, ist es bei Weitem nicht ausreichend, die Welt ständig weiter ohne „Geistiges Band" in ihre Einzelteile– in ihre Datensätze – zerlegen zu können. Es gilt, auch unser Denken, Fühlen und Handeln wieder miteinander zu verbinden und in Einklang miteinander zu bringen.

DER GASTAUTOR

Werner H. Heussinger hat als **Mitgründer und Vorstand** einer börsennotierten Unternehmensgruppe, als Bestsellerautor und Lehrbeauftragter die **Finanzmärkte aus verschiedenen Blickwinkeln** betrachtet.

Heussinger ist Vorstand der interdisziplinären **Denkfabrik Heidelberger Gespräche Gesellschaft** und Landesgroßredner der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland.

Seit 2007 ist er Mitglied des Fachbeirats am **isf Institute for Strategic Finance** der FOM – Hochschule für Ökonomie und Management.

Er ist **Mitautor** des im März 2023 erschienenen Buches „Revolution des Denkens – Mensch bleiben im Zeitalter von Posthumanismus, Biotechnologie und Künstlicher Intelligenz".